

Ergänzende Erläuterungen zu den Maßnahmen/Projekten Vivantes unter der laufenden Nr. 2 der Vorschlagsliste des Senats

a) Vivantes Humboldt-Klinikum, Erneuerung / Erweiterung OP (1. BA) einschließlich Neubau Zentrale Sterilisation

Vorgesehene Förderung SIWA	13,0 Mio. €
Geschätzte Gesamtkosten	16,3 Mio. €

Die Finanzierung der Kostendifferenz in Höhe von 3,3 Mio. € wird durch Vivantes aus Eigenmitteln sichergestellt.

In der Vorlage 1719D wird die Maßnahme des Vivantes Humboldt-Klinikums in der Vorschlagsliste unter Punkt 2a) unter der Bezeichnung Erneuerung / Erweiterung OP (1. BA) einschließlich Neubau Zentrale Sterilisation geführt.

Im Rahmen der von Vivantes bereits weiter vorangetriebenen Planungsüberlegungen zeichnet sich nunmehr ab, dass aus planungs- und bauablaufbedingten Gründen die Trennung der Maßnahmeteile in zwei eigenständige Maßnahmen unbedingt sinnvoll ist, da die Planung der Teilmaßnahmen durch unterschiedliche Büros erfolgt, unterschiedlicher Planungsvorlauf vorhanden ist, kein unmittelbarer baulich-räumlicher Zusammenhang und keine strukturellen Abhängigkeiten zwischen Zentralsterilisation und OP-Erweiterung bestehen.

Die Aufsplittung der Gesamtmaßnahme in zwei getrennte Maßnahmen führt in der Summe weder zu einer Veränderung der geschätzten Gesamtkosten noch zu einer Erhöhung der beabsichtigten Höhe der SIWA Mittel.

2 a.a) Vivantes Humboldt-Klinikum, Erneuerung/Erweiterung OP (1.BA)

Vorgesehene Förderung SIWA	7,3 Mio. €
Geschätzte Gesamtkosten	9,2 Mio. €

Die Finanzierung der Kostendifferenz in Höhe von 1,9 Mio. € wird durch Vivantes aus Eigenmitteln sichergestellt.

Der zentrale Operationsbereich des Humboldt-Klinikums ist über 30 Jahre in Betrieb, so dass eine Sanierung sowohl aufgrund des technischen Zustandes als auch zwecks Verbesserung der Funktionsabläufe dringend erforderlich ist. Um die steigenden Fallzahlen bei den Operationen beherrschen zu können, müssen die baulichen Voraussetzungen für effizientere Prozessabläufe geschaffen und räumliche Defizite beseitigt werden. Es fehlen eine Holding Area, ausreichende Lagerkapazitäten, Rüst Räume und ein ausreichend großer Aufwachsraum. Weiterhin muss eine Erweiterung des zentralen Operationsbereiches um zusätzliche OP-Räume erfolgen, um den Anforderungen des in der Vergangenheit ständig gestiegenen und in Zukunft absehbar weiter steigenden Bedarfs an OP-Kapazität gerecht zu werden.

Im ersten Bauabschnitt wird der bestehende Operationsbereich auf der Fläche des angrenzend gelegenen ehemaligen Zentrallabors um 4 Operationssäle einschließlich dazugehörigen Nebenräumen erweitert. Im darunter liegenden Geschoss wird die Personalumkleide neu geschaffen. Nur dieser erste Bauabschnitt ist Gegenstand der aus SIWA-Mitteln finanzierten Maßnahme.

Der zweite Bauabschnitt, der die Sanierung der bestehenden OP-Säle zum Inhalt hat, soll von Vivantes später in Eigenregie durchgeführt werden. Dabei werden in einer sinnvollen funktionalen Einheit neben den für den Versorgungsauftrag des Plankrankenhauses

zukünftig erforderlichen OP-Kapazitäten auch OP-Strukturen zur Versorgung der Komfortklinik geschaffen. Die Errichtung dieser Kapazitäten wird von Vivantes eigenfinanziert.

Die Funktionalität des OP-Betriebes des 1. Bauabschnitts ist unabhängig von der Realisierung des zweiten Bauabschnitts gegeben.

Die Bauplanungsunterlagen für den aus SIWA-Mitteln finanzierten ersten Bauabschnitt werden voraussichtlich I. Quartal 2016 vorliegen, die Inbetriebnahme kann voraussichtlich im II. bis III. Quartal 2018 erfolgen.

2 a.b) Vivantes Humboldt-Klinikum, Neubau Zentrale Sterilisation

Vorgesehene Förderung SIWA	5,7 Mio. €
Geschätzte Gesamtkosten	7,1 Mio. €

Die Finanzierung der Kostendifferenz in Höhe von 1,4 Mio. € wird durch Vivantes aus Eigenmitteln sichergestellt.

Die Sterilgutversorgung sämtlicher Krankenhausstandorte von Vivantes erfolgt derzeit über das Klinikum Spandau, das Klinikum Neukölln und das Klinikum im Friedrichshain. Der steigende Kapazitätsbedarf kann durch die ausfallgefährdeten Anlagen nicht dauerhaft sichergestellt werden.

Die Maschinenteknik und die periphere Anlagentechnik sind in allen drei Standorten altersbedingt dringend erneuerungsbedürftig. Grundlage für die logistische Erschließung der Funktionsstellen war ursprünglich die Versorgung ausschließlich der jeweiligen Standorte selbst - dies entspricht nicht mehr den Anforderungen und Bedingungen an eine Versorgung externer Standorte.

Vor dem Hintergrund dieser Ausgangslage und den hinzukommenden steigenden Anforderungen an die Versorgungsleistung ist die Neukonzipierung der zentralen Sterilgutversorgung für Vivantes insgesamt zwingend erforderlich.

Im Ergebnis der Voruntersuchungen für das Gesamtunternehmen ist geplant, die Sterilgutversorgung für den Bereich Nord über das Humboldt Klinikum und den Bereich Süd über das Klinikum Neukölln zu organisieren, um von diesen beiden Standorten zukunftsorientiert den Sterilgutbedarf für die ständig ansteigenden Fallzahlen in den einzelnen Klinika sicherstellen zu können.

Die vorhandenen drei Zentralsterilisationen in den Standorten im Klinikum Spandau, im Klinikum im Friedrichshain und im Klinikum Neukölln werden nach Fertigstellung der neuen Standorte außer Betrieb genommen. Während der Bauzeit wird die Sterilgutversorgung durch die vorhandenen Einrichtungen ohne Einschränkungen sichergestellt.

Mit der Neustrukturierung der Sterilgutversorgung und den Einsatz moderner Maschinenteknik mit Wärmerückgewinnung werden erhebliche Betriebskosteneinsparungen erreicht.

Der im Erdgeschoss gelegene Bereich der ehemaligen Zentralküche im Humboldt Klinikum ist aufgrund der Flächengröße und Anbindung über die Wirtschaftszufahrt sehr gut geeignet, um die Zentralsterilisation für die Region Nord zu integrieren. Der Innenhof des Gebäudeteils wird teilweise als Nutzfläche überbaut, um ausreichend Fläche für den Packbereich zu schaffen. Die für die Zentralsterilisation benötigte periphere Medientechnik wird in der benachbart liegenden ehemaligen Technikzentrale untergebracht.

Die Bauplanungsunterlagen werden voraussichtlich Anfang im I. Quartal 2016 vorliegen und die Inbetriebnahme kann voraussichtlich im I. Quartal 2018 erfolgen.

2 b) Vivantes Klinikum Am Urban, Sanierung und Neustrukturierung OP – 11,0 Mio. €

Vorgesehene Förderung SIWA	11,0 Mio. €
Geschätzte Gesamtkosten	14,5 Mio. €

Die Finanzierung der Kostendifferenz in Höhe von 3,5 Mio. € wird durch Vivantes aus Eigenmitteln sichergestellt.

Das derzeitige Hauptgebäude des Klinikums Am Urban wurde im Jahr 1970 in Betrieb genommen. Damals hatte das Klinikum 5 OP-Säle. Im Jahr 1981 wurde der OP-Bereich erweitert. Jetzt stehen 8 OP-Säle zur Verfügung. Die seither ständig steigenden Fallzahlen konnten bisher durch Verlängerung der täglichen Betriebszeiten aufgefangen werden. Für zukünftige Fallzahlzuwächse gibt es keinen Spielraum mehr. Um bei der vorhandenen Anzahl von 8 OP-Sälen die Operationsfallzahl steigern zu können, müssen die Prozessabläufe verbessert werden, indem die Raumstrukturen diesen Anforderungen angepasst werden. Es fehlen eine Holding Area, Rüsträume, Lagerflächen und ein ausreichend großer Aufwachbereich. Weiterhin besitzen nicht alle OP-Säle vorgeschaltete Einleiträume. Durch Beseitigung der räumlichen Defizite können der Operationsbetrieb effizienter gestaltet werden und damit zusätzliche Operationskapazitäten geschaffen werden.

Eine umfassende Sanierung des zentralen Operationsbereiches ist außerdem auch wegen der teilweise über 40 Jahre währenden Betriebszeit zwingend erforderlich. Die technischen Anlagen der Lüftungstechnik, Trinkwasserversorgung und die Brandmeldeanlage entsprechen nicht den heutigen Anforderungen und müssen entsprechend den geltenden Bestimmungen erneuert werden. Eine maschinelle Entrauchung muss geschaffen werden; die Trennung der allgemeinen Stromversorgung und der Sicherheitsstromversorgung ist zu realisieren. Das IT-Netz erfüllt nicht die erforderlichen Übertragungsraten und ist den gestiegenen Bedarfen technisch anzupassen.

Der Zentrale Operationsbereich wird deshalb vollständig entkernt und neu strukturiert. Die bei laufendem Betrieb notwendige Sanierung erfolgt in Abschnitten. Zuerst werden zwei OP-Säle als Interim geschaffen und die eine Hälfte des OP-Bereichs mit 4 Sälen saniert. Nach Fertigstellung erfolgt die Sanierung der zweiten OP-Hälfte. So ist während der Bauzeit sichergestellt, dass immer 6 OP-Säle zur Verfügung stehen. Das Klinikum ist ein wichtiges Notfallkrankenhaus, so dass es wichtig ist, die Patientenversorgung ununterbrochen zu gewährleisten.

Die Bauplanungsunterlagen werden voraussichtlich im IV. Quartal 2015 / I. Quartal 2016 vorliegen. Die Baufertigstellung ist für das IV. Quartal 2018 geplant und die Inbetriebnahme kann voraussichtlich im I. Quartal 2019 erfolgen.

2 c) Vivantes Klinikum Neukölln, Neubau Zentralsterilisation

Vorgesehene Förderung SIWA	6,0 Mio. €
Geschätzte Gesamtkosten	7,2 Mio. €

Die Finanzierung der Kostendifferenz in Höhe von 1,2 Mio. € wird durch Vivantes aus Eigenmitteln sichergestellt.

Die Sterilgutversorgung für die Region Süd mit den Klinikstandorten Klinikum Neukölln, Urban Klinikum, Auguste Viktoria Klinikum, Wenckeback Klinikum und Klinikum Hellersdorf erfolgt (auch künftig) vom Klinikum Neukölln aus.

Aktuell befindet sich die Zentralsterilisation mitten im Gebäude angrenzend an den OP-Bereich. Eine funktional verträgliche Versorgung externer Standorte ist von hier nicht möglich, so dass eine Sanierung an dieser Stelle ineffektiv ist. Deshalb soll an der Stelle eines noch abzubrechenden leerstehenden Gebäudes ein Neubau in Industriestandardbauweise errichtet werden, um hier die standortübergreifende neue Zentralsterilisation unterbringen zu können. Das Klinikum Neukölln hat eine automatische Warentransportanlage, über die der Transport von Versorgungsgütern auf dem Klinikstandort gewährleistet wird. An der Stelle der neu zu errichtenden Zentralsterilisation befindet sich eine Sammelstation der AWT-Anlage, so dass sowohl der Standort selbst gut angebunden ist wie auch eine gute Erschließung für externe Transporte gewährleistet werden kann.

Die Bauplanungsunterlagen werden voraussichtlich im I. Quartal 2016 vorliegen und die Inbetriebnahme kann voraussichtlich im I. Quartal 2018 erfolgen.

2 d) Vivantes Auguste-Viktoria-Klinikum, Neubau Funktionsbau (1. BA) OP, Rettungsstelle

Vorgesehene Förderung SIWA	10,0 Mio. €
Geschätzte Gesamtkosten	36,0 Mio. €

Die Finanzierung der Kostendifferenz in Höhe von 26,0 Mio. € wird durch Vivantes aus Eigenmitteln sichergestellt.

Das Auguste-Viktoria-Klinikum wurde zuletzt in den 1980er Jahren bis Mitte der 1990er Jahre saniert. Ein ursprünglich geplanter kompakter Neubau war damals nach Abstimmung mit der Denkmalpflege nicht realisiert worden, stattdessen erfolgte eine „behutsame“ Sanierung der historischen Bausubstanz. Dieses Sanierungskonzept hatte den Nachteil, dass der Operationsbereich mit seinen 9 OP-Sälen in 4 Gebäuden untergebracht blieb. Zusätzlich bestehen noch zwei Eingriffsräume. Dieses dezentrale OP-Konzept lässt keine effiziente Gestaltung der Betriebsorganisation zu. Die weite Entfernung zwischen den OP-Sälen und dem Aufwachraum sowie der operativen Intensivmedizin stellt ein erhebliches logistisches Problem bezüglich Patienten- und Gerätetransport dar und verhindert ein flexibles Handeln in Notfallsituationen. Es bestehen folgende Vorgaben für die Neukonzeption: Kompakter interdisziplinär nutzbarer Zentral-OP mit Holding Area, zentraler Patienteneinschleusung, Rüst Räumen, Lagerräumen und ausreichend dimensioniertem Aufwachraum, unmittelbare Nähe zur Intensivmedizin und Rettungsstelle und gute Anbindung an den Allgemeinpflegebereich.

Die Rettungsstelle war im Jahr 1989 für 18.000 Patienten im Jahr geplant. Inzwischen sind es 40.000 Fälle pro Jahr mit steigender Tendenz. Aufgrund unzureichender Kapazität in der Rettungsstelle besteht die Notwendigkeit dezentrale Erstversorgungsorte vorzuhalten. Dadurch besteht das Risiko der Fehlallokation von Patienten. Eine unmittelbare Anbindung an die für die Erstversorgung notwendigen Funktionsbereiche Endoskopie, Herzkatheter, Radiologie und Echokardiographie ist derzeit nicht gegeben. Bei der Neukonzeption der Rettungsstelle sind unter anderem folgende Aspekte zu berücksichtigen: Aufnahme nach dem Triage System, Erweiterung der Behandlungsplätze einschließlich Schockraum und Eingriffsräumen, Integration der gesamten Erstversorgung, Nähe zur kardiologischen Diagnostik und zum OP-Bereich, kurze Wege für das Personal.

Nach inzwischen über 20-jähriger Betriebsdauer sind die haustechnischen Anlagen in den Bereichen Operation, Intensivmedizin und Notfallaufnahme verschlissen, so dass auch aus diesem Grunde dringender Handlungsbedarf besteht. Reine Instandhaltungsmaßnahmen sind nicht mehr sinnvoll, um den Betrieb wirtschaftlich aufrechterhalten zu können, sondern hier besteht eine Investitionsnotwendigkeit.

In funktionaler Einheit mit dieser Maßnahme werden neben den für den Versorgungsauftrag des Plankrankenhauses zukünftig erforderlichen Kapazitäten des Untersuchungs- und

Behandlungsbereichs auch Strukturen zur Versorgung der Komfortklinik geschaffen. Die Finanzierung dieser Strukturen wird von Vivantes ausschließlich eigenfinanziert.

Die Bauplanungsunterlagen werden voraussichtlich im II. Quartal 2016 vorliegen und die Inbetriebnahme kann voraussichtlich im II. bis III. Quartal 2019 erfolgen.